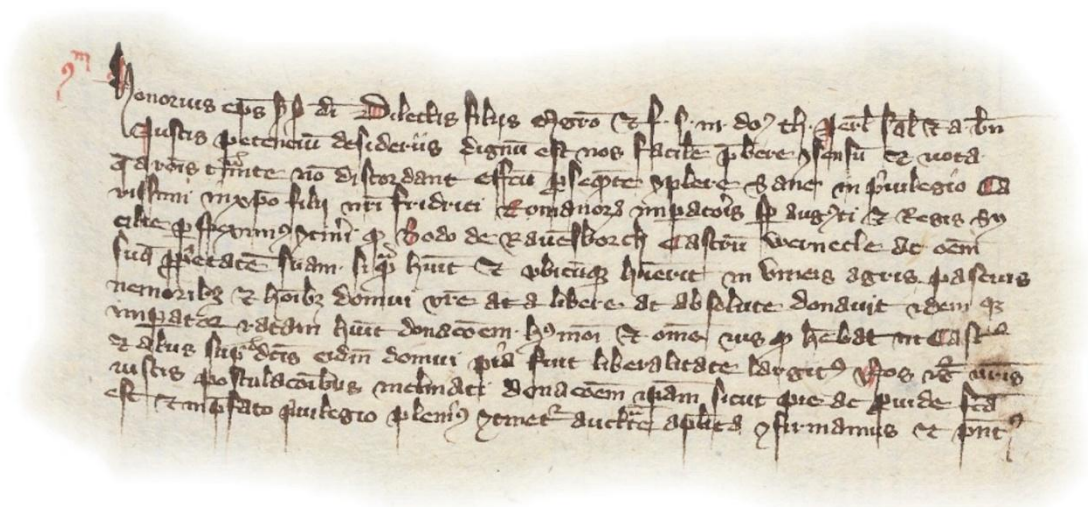


Historisches Schatzbuch



16

November 2025

Von der „Kinderbewahranstalt“ zum Kindergarten

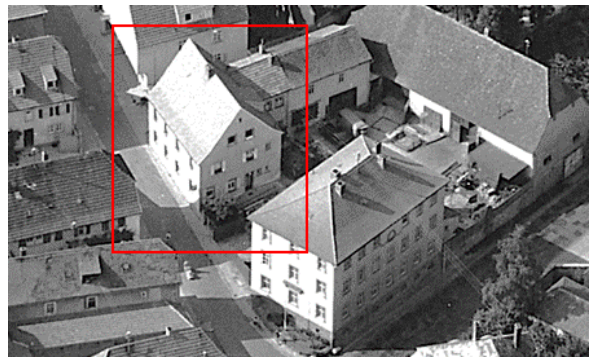
Bernd Göbel

Version 20251105

Entstehung der „Kinderbewahranstalten“

Die Anfänge der Kindertageseinrichtungen gehen zurück auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit entstanden in Deutschland – wie auch in anderen Ländern Europas – vermehrt Einrichtungen der öffentlichen Kleinkindererziehung. Zwar gab es auch schon im 18. Jahrhundert Einrichtungen zur Betreuung von kleinen Kindern außerhalb der Familie, zu einer Gründungswelle kam es jedoch erst in den 1830er und 1840er Jahren. Dabei kann keineswegs von einer hinreichenden Bedarfsdeckung gesprochen werden, denn um 1850 existierten im deutschsprachigen Raum nur etwa 500 bis 600 Kindertageseinrichtungen. Auffällig dabei ist, dass sie häufig den Namensbestandteil *Schule* enthielten, wie z.B. in Kleinkinderschule, Spielschule, Aufsichtsschule, Warteschule oder Strickschule. Daneben gab es die Bezeichnungen Pflegeanstalt, Vorbereitungsanstalt oder Kleinkinderbewahranstalt, und ab 1840, den Ausdruck Kindergarten. Für Säuglinge und Kleinstkinder wurden ab 1844 die ersten Krippen eingerichtet, zunächst in Paris, dann in Wien und anschließend in Bayern, Württemberg und Preußen.¹

Am 1. Weihnachtstag 1853 treffen sich in München auf Anregung von König Max II. Staatsbeamte, Geistliche beider Konfessionen, Industrielle, Wissenschaftler und Privatpersonen, um den „St. Johannisverein für freiwillige Armenpflege in Bayern“ zu gründen. In sechs Jahren schließen sich 634 Vereine mit 88000 Mitgliedern dem Johannisverein an.²



Die Kinderbewahranstalt aus dem Jahr 1901

Der erste Wernecker Kindergarten, die „Kinderbewahranstalt“, wurde am 14. November 1901 in der Schönbornstraße 8 (Karte 1) eröffnet. Franz Anton und Eva Vollmuth hatten die Liegenschaft Haus Nr. 12 „Wohnhaus mit Keller, bewohnbares Nebengebäude, mit Waschhaus und Holzlage, dann Stallung, Scheuer mit Stall, Schweinställe, Brunnen und Hofraum ...“ am 9. Mai 1901 dem St. Johannesverein geschenkt.³ Dieser war am 16. April 1899 gegründet worden und hatte im Jahre 1932 200 Mitglieder, was nach Angabe des damaligen Ortspfarrers Baunach 90% der Wernecker Familien entsprach.

Betrieben wurde die Einrichtung von den „Allerheiligsten-Erlöser-Schwestern“ aus Würzburg. Diese waren außerdem in der Krankenpflege tätig und betrieben eine „Mädchenarbeitsschule“. 1936 waren 2 Kranken- und jeweils eine Kindergarten- und Handarbeitsschwester im Einsatz. 1929 besuchten durchschnittlich 45 Kinder die „Anstalt“ und 10 Mädchen die Handarbeitsschule.



Deckblatt der Urkunde von 1901

¹ <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/239356/geschichte-der-fruehkindlichen-bildung-in-deutschland/>

² https://www.all-in.de/allgaeu/oberallgaeu-kempton/150-jahre-johannisverein-fuer-armenpflege_arid-46812

³ Renoviertes Grundsteuerkataster Werneck" Staatsarchiv Würzburg; Stand 15. März 1909



Vermutlich Handarbeitsschule (und evtl. Kindergarten) ca.1920

Kindergartenschwester im Jahr 1935 war Olivia Kütt. Das Schulgeld betrug 20 Pfennige pro Woche, bei zwei Kindern aus einer Familie 30 Pfennige. Kinder-gartenzeiten waren von 8 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr im Winter und bis 17.30 im Sommer. Ein Dokument beschreibt den Kindergarten im Jahr 1934: *Inventar: 17 Liegestühle (Eigentumsrecht der Eltern die ihre Kinder in der Anstalt); 1 Karrusell, 1 Schaukel, Turnringe mit Schaukel, allerlei Spielsachen und Beschäftigungsmaterial.*



Handarbeitsunterricht Mädchen durch Ordensschwestern etwa 1925

Beschäftigungen der Kinder sind: Flechten, Ausschneiden, ..., Ausnähen, Falten, Malen, Kleben. Ferner: Turnen, Rhythmische Spiele, Marschier-, Rate-, Fang-, Ball-, Kreis- und Fingerspiele.“

Der „Kinderbewahranstalt“ fehlte allerdings eine Grünfläche und die Kinder mussten in den Garten des Pfarrhauses (Karte 1a) zum Spielen im Freien. Dort gab es einen überdachten Sandkasten. Da zudem die sanitären Bedingungen recht mangelhaft waren, begann man mit Planungen für einen Neubau und erwarb auch im Jahr 1919 entsprechende Grundstücke in der Julius-Echter-Straße (damals Zeuzlebener Straße; Karte 1b).



Handarbeitsunterricht etwa 1928 mit Sr. Servanda⁴

Vorne v.l.n.r.: Juliane Wahl - Anna Handel - Evi Treutlein - Sr. Servanda - Beate Kiesel - Ruth Vierengel - Lukretia Bauer - Eleonore Schneider
 Mitte v.l.n.r.: ? - ? - Ried - Gretel Dees - Rosl Wahler - Dools Greta (?) - Friedl Weth - Alwine Göbel
 3. R.: v.l.n.r.: Firsching - Gretel Stumpf - Hahn - Hildegard Seffert - Finni Stegmann - Maria Werner - Walli Schönstein - Maria Ziegler (?) -
 Rosl Vollmuth

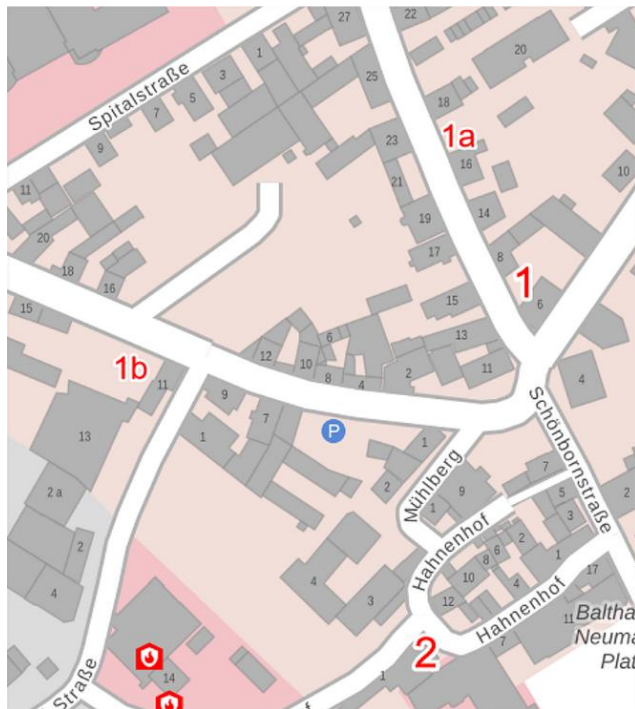


Kindergarten Werneck 1935⁵

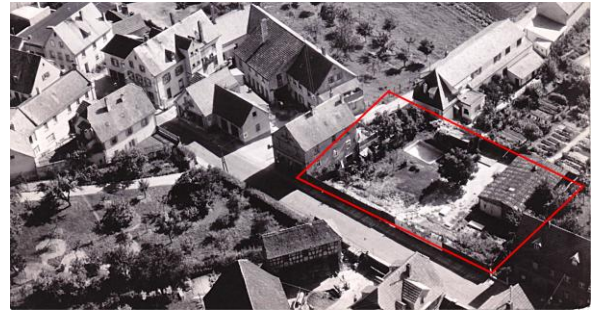
Sr. Olivia mit Elisabeth Freibert (links) und Elisabeth Stark (rechts),
 Irmgard Kirchner (Mitte), Maria Reith (vorne links) und Irene Dellert (vorne rechts)

⁴ Kemmer

⁵ Privatarchiv Manfred Fuchs



Die Lage der verschiedenen Kindergartenanlagen
Grafik: Bernd Göbel



Luftaufnahme der Julius-Echter-Straße mit dem rot eingekreisten Kindergartengelände, in dem rechts die Baracke zu erkennen ist



Zeichnung der Baracke aus dem Stammbuch der Pfadfinder

Der damalige Pfarrer Heinrich Baunach, der kraft seines Amtes auch Vorstand des Johannesvereins war, wollte mit dem Bau aber erst beginnen, wenn die Finanzierung komplett gesichert gewesen wäre. Durch die Inflation im Jahr 1923 gingen alle angesparten Gelder verloren und der Bau kam nicht zustande. Das erworbene Gelände wurde für einen Sommerkindergarten genutzt, „der mit „Sandhaufen, Spielgerät und Wasserleitung sowie einer Schutzhalle“ versehen war. So wurde das Gebäude in der Schönbornstraße instandgesetzt und bis 1960 als Kindergarten genutzt.



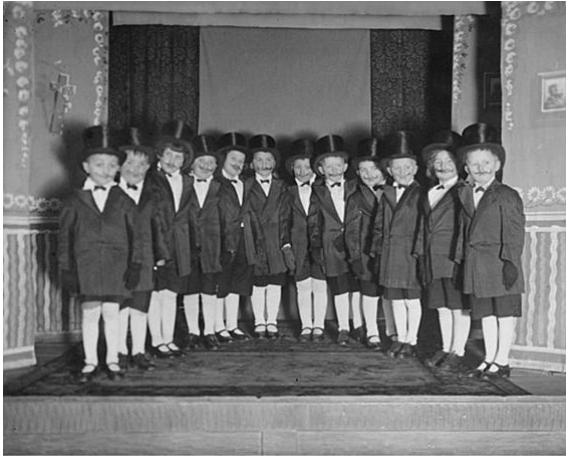


Kindergarten 1932 mit Schwester Olivia



Herbst 1933 im Kindergarten: v. links: Kinderschwester (verm. Olivia), Aline Schugmann, Julchen Werthmann und Gerhard Scheidl (Quelle Gunter Scheidl)

Von einem Theaterspiel des Kindergartens vom 17. Dezember 1933 sind Fotos erhalten:



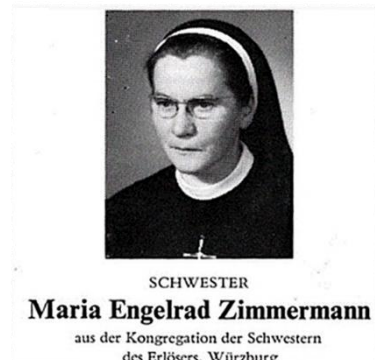
vl: Scheidel Gerhard, Hart Anton, Strobel Lore,
vr: ? Wagenbrenner Else, ?, Hock Alfons



„Märchenschau der Kleinkinderschule“ vermutlich im Fasching 1935 (Namensliste im Anhang)

Laut verschiedener Zeitzeugen soll es während der NS-Zeit auch einen „Hitler“-Kindergarten im Bereich des RAD-Lagers (heutige Bergsiedlung) gegeben haben. Dieser bestand vermutlich nach 1938, als die Frauen des RADwJ (Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend) die Männer im Lager abgelöst hatten.

Zu Beginn der 1950er Jahre wohnten die Schwestern, darunter Schwester Engelrad (spielte Orgel, leitete den Kirchenchor) und Schwester Philomenia (Schneiderin, Näherin?) im 1. Stock des Gebäudes, wo auch am Sonntagnachmittag der Handarbeitsunterricht stattfand. Schwester Engelrad leitete den Kindergarten von August 1938 bis Oktober 1973⁶.



⁶ Manfred Fuchs; Ordensschwestern im Dienst für die Menschen - Chronik der Ordensschwestern im Markt Werneck

Marienu im Hahnenhof

Ende 1959 wurde in einer Generalversammlung des Johannesvereins beschlossen, einen neuen Kindergarten, verbunden mit einem Schwesternwohnheim, im „Hahnenhof“ (Karte 2) zu bauen.



Dr. Kapp senior, August Blodau, Architekt Walter Kuntz aus Würzburg



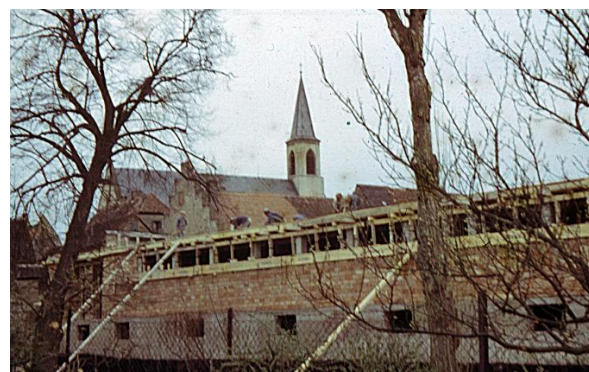
Rechts das „Mohrhardshaus“



Durch Vermittlung des Gemeinderates Siegfried Hofmann (linkes Foto) wurden die Arbeiten an der Herstellung der Straße und der Abriss des „Mohrhardshauses“ durch die US-Armee durchgeführt.



Freiwillige Helfer Fritz Hart und Philipp Büttner



Im Hintergrund ist noch die alte Kirche zu erkennen.



Blick auf die Baustelle von Westen mit der Sparkasse im Hintergrund.

Die Pläne stammten vom Würzburger Architekten Walter Kuntz, die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 260 000 DM. Schon zu Weihnachten 1960, also nur ein knappes Jahr später, konnten die Schwestern ihr Wohnheim beziehen und zu Beginn des Jahres 1961 folgte der Einzug der Kinder. Nach Fertigstellung der Restarbeiten erfolgte am

3. September 1961 die Einweihung.

„WERNECK. Der neue Kindergarten wurde gestern von Domkapitular Prälat Gerber geweiht und feierlich seiner Bestimmung übergeben. Die Bevölkerung hatte sich recht zahlreich vor dem mit Fahnen reichlich geschmückten Neubau eingefunden. Als Ehrengäste waren neben dem Ortsgeistlichen, Pfarrer August Bauer, und Pfarrer Adelman, der evang. Geistliche Pfarrer Hilmar Riedel, der scheidende und neuernannte Direktor der Kreissparkasse Schweinfurt, Andreas Schmidt und Karl Freund, Chefarzt Dr. Anton Lässig, Bürgermeister Röckelein mit dem vollzähligen Gemeinderat, die Leitung der Volks- und der Landwirtschaftlichen Berufsschulen, sowie die Schwestern erschienen. Die Feierstunde war umrahmt mit Stücken der Musikkapelle und Vorträgen des Kirchenchores unter der Leitung von Schwester Engelrad. Zu Beginn trugen zwei Kinder ein sinniges Gedicht vor. In einer Ansprache führte Prälat Gerber aus, daß die Wiege eines Kindes wie eine Quelle ist, aus der Segen oder Fluch kommt. Aus den heutigen Kindern werden eines Tages die Führer des Volkes. Man könne Pfarrer August Bauer und der politischen Gemeinde nicht genug danken, daß sie diesen Kindergarten haben bauen lassen. Auch überbrachte er die Anerkennung und den persönlichen Dank von Bischof Josef und der Generaloberin der Barmherzigen Schwestern in Würzburg. Die Opferliebe habe den Kindergarten gebaut und werde ihn auch erhalten. Anschließend nahm er die Weihe des Hauses und der einzelnen Räume vor. Hierbei assistierten Pater Ingbert Graber und Frater Pius Wegscheid, die beide aus Werneck stammen und dem Augustinerorden angehören. In der Zwischenzeit verlas der Vorsitzende des Werkvolkes, Alfred Wiesner, den Wortlaut der Urkunde, die bei der Grundsteinlegung in den Bau eingemauert worden ist. Sodann erfolgte die Schlüsselübergabe durch Architekt Walter Kuntz an die Oberin des Kindergartens. Pfarrer August Bauer stellte seine Ausführungen unter das Magnificat, denn das Haus wird unter den besonderen Schutz Mariens gestellt und ihm der Namen „Marienau“ gegeben. Sein besonderer Dank galt Bürgermeister Röckelein und dem Gemeinderat für den Bauplatz und für die Spende von 25 000 DM, weiterhin dem Bischof und der Diözese für die Spende von 30000 DM. Der Staat gab einen Zuschuß von 18000 DM. Er dankte auch im Namen des St.-Johannis-Verein und der Schwestern. Landrat Dr. Burghard und Dir. Andreas Schmidt für die Spende der Kreissparkasse und der US-Armee, die durch Vermittlung von Gemeinderat Hofmann die Arbeiten an der Herstellung der Straßen durchgeführt hat. Sein Dank galt auch der ganzen Gemeinde für ihre Opferbereitschaft. Bürgermeister Röckelein erklärte, daß sich neben der Kirchengemeinde am heutigen Tag auch besonders die ganze politische Gemeinde freue. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Gemeinderates und der Gemeinde. Mit dem Kindergarten nehme der St.-Johannis-Verein der politischen Gemeinde große und schwere Sorgen ab. Er sprach seinen Dank aus an alle, die beim Bau mitgeholfen haben, ganz besonders Pfarrer August Bauer, dessen Initiative und Tatkraft der Kindergarten zu verdanken ist.“⁷



Schlüsselübergabe an Schwester Oberin Firmana



Ansprache Pfarrer Bauer

⁷ Zeitungsartikel vermutlich aus dem „Schweinfurter Volksblatt“



1. Reihe von rechts: Ministranten ?, Wecklein, Pfarrer August Bauer, Frater Pius Wegscheid, Prälat Domkapitular Gerber, Pater Ingbert Graber, Ministranten Deppisch, Schulz;
 2. Reihe von rechts: Chefarzt der Orthopädie Dr. Lässig, ev. Pfarrer Konze, Gemeinderäte Tischler, Popp, Hofmann, Fr. Herzog, 2. Bürgermeister Deppisch Josef, Dr. Schulz
 Im Hintergrund Mitte der Vorsitzende des Werkvolks Alfred Wiesner



Der damals zweigruppige Kindergarten verfügte über zwei große Gruppenräume, einen sog. Ruheraum, einen Toiletten- und Waschraum und einen Nebenraum, sowie einen großen Flur. Man war stolz auf diesen Bau, mit seinen hellen Räumen und dem freundlichen, abgeschlossenen Spielplatz.



Relief mit der Namensgeberin an der Außenseite



Das markante Relief an der nördlichen Eingangsseite
Foto: Detlev Reith



„Feldbetten“ für den Mittagsschlaf



Fasching 1963 mit „Tante Käthe“ und Schwester Engelrad (Quelle Manfred Fuchs)

Im Jahre 1973 wurde der Kindergarten gründlich renoviert, damit er wiederum den neuen Forderungen entsprach: so entstand aus dem Nebenraum ein sog. Intensivraum, auch eine kleine Küche und ein Büro wurden eingerichtet. Der Ruheraum wurde als 3. Gruppenraum umfunktioniert und die Räume zum Teil mit neuen Möbeln bestückt, ein Teilbereich im Flur wurde als Turnraum abgegrenzt und mit Geräten ausgestattet.



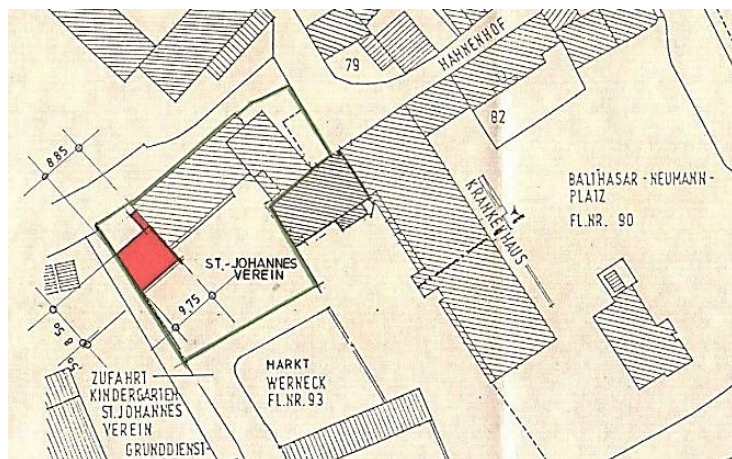
WERNECK. Der Kindergarten „Marienau“, der in den Jahren 1959/60 erbaut worden ist, wurde im letzten Vierteljahr einer gründlichen Renovierung unterzogen. Durch nachfolgende Maßnahmen paßte man diese soziale Einrichtung den heutigen Erfordernissen an: Umbau des ehemaligen Handarbeitsaales zu einem Intensivraum für die vorschulische Erziehung; Einrichtung einer Reihe von Spielecken für die Kinder, eines Aufenthaltsraumes für die Kindergärtnerinnen, eines Sprechzimmers für die Leiterin und eines neuen Arbeitsraumes nebst Krankenpflegeraum im Untergeschoß; Überholung der Wohnung der Schwestern und der sanitären Anlagen sowie Schaffung von Turnmöglichkeiten. Rund 100 Kinder werden täglich in „Marienau“ von zwei ausgebildeten Kindergärtnerinnen, Schwester Rhabana und Fräulein Anni Grätz, sowie den beiden Kinderpflegerinnen, Frl. Edith Schirling u. Frau Gertrud Keller, betreut. Da auch die Oberin, Schwester Giselhold, eine langjährige Kindergärtnerin ist, steht dem Kindergarten genügend fachliches Personal zur Verfügung. Foto: Hohenhaus

Schwester Rhabana hatte die Leitung inne, als weitere ausgebildete Kindergärtnerin kam zum 1. Oktober 1973 Anni Grätz und als Kinderpflegerin Gertrud Keller ins Team. Kinderpflegerin war Edith Schirling. Zum 1. Oktober 1976 schieden die Ordensschwestern aus dem Kindergarten aus und Anni Grätz übernahm die Leitung.

Erweiterung 1989

Doch auch die Umbaumaßnahmen im Jahr 1973 lösten auf Dauer nicht die Raumprobleme und so entschloss man sich 1989 den Kindergarten durch einen Anbau für 120 000 DM zu erweitern. Man gewann etwa 70 m² Fläche dazu (65 m² Mehrzweckraum, 6 m² Verbindungsgang).

Zum 1. Februar 1990 gab Anni Grätz die Kindergartenleitung an Gabriele Brand ab, blieb aber als Gruppenleiterin dem Kindergarten bis zu ihrem Ausscheiden im Dezember 2001 treu.



Marienau am Bühlweg 1993

Im Laufe der weiteren Jahre zeichnete sich jedoch immer deutlicher ab, daß der Kindergarten mit seinen 70 Plätzen insgesamt zu klein wurde. Durch das Neubaugebiet zogen viele junge Familien nach Werneck und der Bedarf an Kindergartenplätzen wuchs ständig. So entschloss sich der Johannesverein Werneck, zusammen mit der Gemeinde und der katholischen Kirchenstiftung wiederum zu einem Neubau, der insgesamt 4 Gruppen Platz bot.

Der erste Spatenstich „Am Bühlweg“, in unmittelbarer Nähe der Mittelschule, erfolgte am 1. Juni 1992 und Richtfest war am 16. Oktober desselben Jahres. Mit Ende des Kindergartenjahres im August 1993 wurden die Pforten des alten Baues geschlossen und der Umzug in den neuen Kindergarten vollzogen, der am 19. September 1993 eingeweiht wurde.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf knapp 3 Millionen DM, die Fertigstellung der Außenanlagen zog sich bis zum Juli 1995 hin.



*Umzug der Kinder mit der ehem. Kindergartenleiterin
Anni Grätz*



Der Kindergarten in der Bühlstraße; Aufnahmen: Bernd Göbel





Gabriele Brand leitete den Kindergarten bis zu ihrem Ausscheiden zum 31. Dezember 2024. Aktuell (November 2025) besteht die Leitung aus Daniela Maxhuni-Bleiweis und Silvia Machalet-Hüfner.

